

## VORWORT DES AUTORS

Die Bedeutung einer feinteiligen vergleichenden Chronologie, die die minoischen und mykenischen Sequenzen mit jenen der Apenninhalbinsel gesichert verknüpft, wurde mir erstmals in der Studienzeit bei unterschiedlichen Aufgabenstellungen bewußt, die den Vergleich von Funden und Befunden zwischen diesen beiden Räumen betrafen. Da ich plante, nach meiner Tätigkeit in Nordgriechenland auch einmal die mykenischen Kontakte in Richtung Mitteleuropa zu untersuchen, fiel die Wahl des Themas nicht schwer, als Birgitta Eder mir den Vorschlag machte, ein Forschungsvorhaben an der Mykenischen Kommission der ÖAW in Wien durchzuführen. Die Idee war, ein Projekt zu erarbeiten, das einen Beitrag zur Präzisierung der lange bekannten ägäisch-italienischen Synchronismen leisten würde und damit das Verständnis der kulturellen, ökonomischen und politischen Beziehungen zwischen diesen beiden mediterranen Regionen vertiefen könnte. Ich danke daher sehr herzlich meiner Kollegin Birgitta Eder, die dieses Projekt mit viel Engagement und Zeitinvestition ermöglichte, und es stets mit voller Aufmerksamkeit, Diskussionsbereitschaft und auch Hilfe in verwaltungstechnischen Dingen unterstützte.

Mein Dank geht in besonderer Weise an den FWF, der das Projekt großzügig finanzierte, sowie natürlich an Sigrid Deger-Jalkotzy, die es als Obfrau der Mykenischen Kommission gern in das Spektrum der Forschungsvorhaben der von ihr geleiteten Institution aufnahm. Nicht zuletzt geht der Dank auch an die Österreichische Akademie der Wissenschaften für die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur. Das positive Arbeitsumfeld an der Mykenischen Kommission ist meinen Studien sehr zugute gekommen: Die Obfrau der Kommission und meine Kolleginnen waren es, die als Expertinnen in ganz unterschiedlichen Forschungsfeldern der ägäischen Archäologie und Geschichte meine Arbeit sehr bereicherten, indem sie Thesen kritisch hinterfragten, mir neue Sichtweisen nahebrachten und stets für ein vielfältiges Feedback zur Verfügung standen.

Ganz herzlich danke ich den vielen Kolleginnen und Kollegen, die Zugang zu ihren Fundmaterialien gewährten und so einerseits die wichtige Materialautopsie ermöglichten und andererseits in zahlreichen Diskussionen wertvolle Hinweise und Anregungen gaben: den Ausgräbern von Broglio di Trebisacce, Renato Peroni und Alessandro Vanzetti, sowie ihren Mitarbeiter/inne/n Clarissa Belardelli, Marco Bettelli, Maria Antonietta Castagna, Cecilia Colonna, Dora Gatti und Sara Levi; dem Ausgräber von Tiryns, Joseph Maran, und seiner Mitarbeiterin Melissa Veters sowie seinem Mitarbeiter Tobias Mühlenbruch; den Ausgräbern von Theben, Vassílios Aravantínos und Eléni Andhríkou; der Ausgräberin von Dhimíni, Vassilikí Adhrími-Sismáni; der Ausgräberin des Kleinen Palasts von Knossós, Eléni Chadsáki; den Ausgräbern von Rocavecchia, Cosimo Pagliara und Riccardo Guglielmino, sowie ihrer Mitarbeiterin Giovanna Maggiulli und ihrem Mitarbeiter Teodoro Scarano; dem Ausgräber von Coppa Nevigata, Alberto Cazzella.

Außerdem möchte ich all jenen weiteren Kolleginnen und Kollegen danken, die mit mir in spannenden und anregenden Diskussionen zahlreiche Probleme des hier behandelten Themenkreises erörterten und mir wertvolle Hinweise gaben: Eva Alram-Stern, Bogdan Atanassov, Elisabetta Borgna, Sigrid Deger-Jalkotzy, Alix Hänsel, Bernhard Hänsel, Pavol Hnila, Kóstas Kalojerópoulos, Michael Lindblom, Bartłomiej Lis, Penelope Mountjoy, Iríni Nikolakopóulou, Peter Pavúk, Michális Petrópoulos, Jeremy Rutter, Biba Teržan, Peter Warren, Michaela Zavadil und Gabriele Zipf. Vassilikí Adhrími-Sismáni, Birgitta Pålsson Hallager, Barbara Horejs, Teodoro Scarano und Peter Warren stellten dankenswerter Weise Manuskripte ihrer im Druck befindlichen Artikel zur Verfügung. Joseph Maran danke ich für das Manuskript von Christian Podzuweits Monographie zur Tirynther mykenischen Keramik. Chrístos Piterós und Riccardo Guglielmino möchte ich für Fotos bzw. Bilddateien danken.

Ein besonderes Wort des Danks möchte ich Renato Peroni aussprechen, der schon beim ersten Treffen während des Reisestipendiums in Broglio di Trebisacce der Projektidee sehr positiv gegenüberstand und auch seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß sich die deutschsprachige Forschung wieder dem bronzezeitlichen Italien zuwendet. Nach der Bewilligung stand er von Anfang an dem Projekt mit Rat und Tat zur Seite förderte es in jeder Hinsicht.

Barbara Horejs ist nicht nur die sorgfältige redaktionelle Betreuung zu verdanken, die weit über die Überprüfung von Zitierweise und Text hinausging. Insbesondere für viele kritische Diskussionen und Hinweise gilt ihr mein herzlicher Dank. Marion Frauenglas gebührt Dank für die geduldige Erstellung des Layouts. Elisabetta Borgna und Stéfanos Jimadsídhis danke ich für ihre geduldige Korrektur und stilistische Verbesserung meiner italienischen bzw. griechischen Zusammenfassung. Sigrid Deger-Jalkotzy sei noch ein herzlicher Dank dafür ausgesprochen, daß sie sich besonders für das schnelle Erscheinen des Buchs einsetzte, und Manfred Bietak dafür, daß der Sonderforschungsbereich SCIEM 2000 die Druckkosten übernahm.